

Schwerte Zeitung



Tageblatt für die Stadt Schwerte und die Ämter Westhofen und Ergste
Schwerter Helmatblatt • Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Rpf. Textanzeigen: Millimeter 20 Rpf. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen übernimmt wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen durch höhere Gewalt übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung, auch kann kein Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Nr. 260

Freitag, den 5. November 1943

75. Jahrgang

Die erbitterte Schlacht im Osten

Anhaltend heftige Kämpfe — Wieder Bomben auf den Kölner Dom

Von unserer Berliner Schriftleitung
O Berlin, 4. November.

Im Osten nimmt nach wie vor der südliche Abschnitt der Front das Hauptinteresse in Anspruch. Dort werden von beiden Seiten starke Kräfte aufgebracht, und es ist kein Nachlassen der Kämpfe festzustellen. Die Kämpfe spielen sich im Bereich der Krim und des Dniepr ab.

Der heutige DNB-Bericht nennt zwei Stellen der Krim, an denen die Sowjets heftige Angriffe unternahmen: Das Gebiet an der

das linke Seitenschiff hat eine Bombe einfließendes Loch gerissen. Auch das West- und Südportal wurden getroffen mit der Folge, daß die dortigen herrlichen Skulpturen schweren Schaden genommen haben. Die Portale an der Westseite des Domes sind die Hauptportale, die der

Minister Amerns „wenig ehrenhafte Rolle“

Unterhaus und Hungerkrieg / Britische Dokumente beweisen Englands Schuld

Drahtbericht unseres Stockholmer Korrespondenten

G. Stockholm, 4. November.

Das Unterhaus hat heute in heftiger Debatte über den indischen Hunger begonnen und als Anlaß diente der Labour-Abgeordnete Lawrence vorstellig an, daß Indienminister Amerns und die britische Verwaltung in Indien nach seiner und nach Auffassung der Indier keine sehr ehrenhafte Rolle gespielt habe, vor allem trage England Schuld an der furchtbaren Vertreibung der Lebensgrundlage in Indien.

Amerns, der sich bekanntlich gezwungen sieht, nur noch von Defektiven begleitet sein Haus zu verlassen, fühlte sich zum ersten Mal bemühtigt, eine verantwortungsmäßige Verantwortung Englands anzunehmen, um jedoch in seinem verächtlichen Stil fatter Selbstgefälligkeit zurückzufallen und zu behaupten: „Unsere Regierung in Indien verdient volle Anerkennung dafür, daß sie dreiviertel der indischen Bevölkerung vor dem Hunger bewahrt hat.“ Welche eine gewaltige Leistung, daß „nur“ hundert Millionen Indier hungern müssen! Dann holte er

preussische Königin Friedrich Wilhelm IV. bei einem Besuch gelegentlich der Wiederaufnahme der Bauten an diesem monumentalen Gotteshaus als „die schönsten Portale der Welt“ bezeichnet hat. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, dann werden die Historiker bestätigen, was wir heute sagen, daß die Verwüstung, die die englische Luftwaffe an diesem und an anderen Gotteshäusern angerichtet hat, eine einzige große Anklage gegen die barbarische britische Kriegführung sind.

Die britische Entschuldigung hervor, daß „nur die Schiffabrischwerer“ dafür verantwortlich seien, verwarf, daß die Armeen in Indien, die so große Völker in die indischen Hungermittel gerufen hat, „einige Vitamintabletten“ aus ihrem Vorrat freigegeben werde, und behauptete, daß man demnächst „schon“ einige Erfolge der Preiskontrolle erwarten könne und daß man in den letzten drei Monaten alle Anstrengungen gemacht habe, um Hungermittel aus anderen Teilen Indiens nach Bengalen zu schaffen.

Diese letzte Feststellung Amerns ist ein sehr wertvoller Schlüssel zur britischen Schuld an der indischen Hungersnot, ein Beweis dafür, daß England bewußt viele Monate hindurch untätig dem Einsetzen der Hungersnot zuzah und nicht nur nichts getan, sondern die Mängel sogar noch durch eigene Maßnahmen vergrößert hat.

Aus „Picture Post“ liegt uns eine Materialaufzeichnung über Nachrichten vor, die im (Fortsetzung auf der 2. Seite)

Mord an einem deutschen Zivilinternierten

Untaten eines britisch-jüdischen Hauptmanns

* Berlin, 4. November.

Major Erich Schumann aus Köln, der dieser Tage aus britischer Kriegsgefangenschaft in Kanada zurückgeführt ist, berichtet:

Ende Juni — Anfang Juli 1940 befanden wir uns auf dem 18-20.000 Tonnen großen Passagierdampfer der Canadian Pacific „Duch of York“ auf der Überfahrt von Liverpool nach Quebec. Wir waren etwa 8000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Dabei machte sich gleich nach der Einschiffung ein britischer Hauptmann durch seinen fanatischen Deutschenhass bemerkbar. Ein zweiter Gewährungsmann, der Sanitätsfeldwebel Wolfgang Seidler aus Hindlach bei Banreuth bemerkt, daß ein jüdischer Kassenverwalter bei dem Hauptmann unternehmbar waren. — Der Hauptmann hielt sich den Deutschen überall in den Weg, schrie sie an und ließ ohne jeden Grund mit Patronen nach ihnen schießen. Einmal nahm er einem Soldaten das Patronen ab und ließ dann selbst nach den Internierten, als Major Schumann eintrat, gegen den er sich jedoch nicht vorwagen getraute. Der britische Offizier hatte ein sehr hart gerichtetes Gesicht und war anscheinend betrunken.

Die Gefangenen und Internierten durften sich zu bestimmten Stunden des Tages auf einem kleinen abgeperrten Teil des Achterdecks im Freien aufhalten. Vom höheren Teil des Decks, wo sich meist britische Offiziere aufhielten, waren wir und Gemeine auf sie gerichtet. Einmal tauchte auch der genannte Hauptmann dort auf — es war am 15. Juni 1940 — und begann plötzlich die Deutschen anzuschreien, sie sollten auseinander gehen, was aber auf dem gedrängten Raum kaum möglich war. Ob diese der Aufforderung hätten nachkommen können, wies der Hauptmann einen Posten an, auf sie zu schießen. Der Posten stellte über die Deutschen hinweg ins Wasser, worauf ihm der Hauptmann das Gewehr herunternahm. Der Schuß ging los und traf einen Internierten, der sofort tot zusammenfiel. Der an Bord befindliche deutsche Oberst Briemel legte gegen diesen Mord sofort Protest ein. Man hatte dann, daß der britische Hauptmann eingeweißt worden sei, doch konnte Räuber nicht mehr in Erfahrung gebracht werden.

Schwerverwundeter deutscher Kriegsgefangener als Angelfang gegen munternden Regersoldaten mißbraucht

Eine kleine aber beschämende Episode weiß ein fester aus britischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrter schwerverwundeter Unteroffizier zu berichten, der zusammen mit drei ebenfalls heimgekehrten Kameraden in einem Lager untergebracht war. „Ich an die Spitze der Gruppe angetraut hatte, als an die Wiederholung der Sache es vor, daß sie meinten, es sei eine Falle, wo sie ihre geliebten Kameraden gegen britische Offiziere richteten. Die den höheren Befehlshabern verließen. Einer dieser Offiziere wurde einmal nicht mehr anders zu helfen, als daß er ihn selbst, den schwerverwundeten deutschen Unteroffizier, als Angelfang vor sich, dann aber im letzten Augenblick die Mordtat errikt, so daß es nicht zu Ausführung kam. Jedenfalls wird dieser Vorfall aber ein Beispiel geben auf das innere Gefälle des britischen Reiches. Ein Offizier des sogenannten Generalstabes, der einen deutschen Kriegsgefangenen als Angelfang vor sich und dann vor dem Regier die Mordtat errikt.“

Bezeichnend für die Verräter

Brionessi ließ auf Deutsche schießen

O Cremona, 4. November.

Ein bezeichnendes Licht auf den Verrat der italienischen Kriegsmarine wirft ein Bericht des „Regime Fascista“, in dem das Verhalten des Admirals Brionessi scharf geurteilt wird. Der Admiral befehligte den italienischen Stützpunkt La Maddalena bei Sardinien. Die dort stationierten Offiziere waren besetzt, es ihrem mit einer Engländerin verheirateten analogischen Kommandanten gleichsam, denn im Offiziersklub fehlte es nicht an englischen Schiffslaten.

Auffallenderweise wurde auch der Stützpunkt so lange nicht bombardiert, wie sich die Familie des Admirals noch dort befand. Ebenfalls auffällig war, daß Cagliari bzw. La Maddalena stets dann bombardiert wurden, wenn sich der italienische Admiral nicht an dem betreffenden Ort befand, was von vielen darauf zurückgeführt wurde, daß er gewisse Beziehungen zu seinem auf englischer Seite gleichfalls im Mittelmeer dienenden Schwager hatte.

Damit nicht genug, machte sich Admiral Brionessi auch eines Vortruges gegenüber dem deutschen Oberst Almers schuldig. Als die deutschen Truppen von Sardinien nach Korsika überliefen, ließ er trotz seines Ehrenwortes auf deutsche Motorflöße schießen. In der sicheren Annahme, daß zahlenmäßiger Überlegenheit die Deutschen in englische Gefangenschaft bringen zu können. Die energische deutsche Gegenaktion hatte jedoch zur Folge, daß die italienischen Truppen nach 10 Stunden den Kampf aufgeben mußten, in denen sie 87 Tote verloren, während nur drei Deutsche fielen.

Wilde Streiks in England

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Gth. Genf, 4. November.

3000 Bergarbeiter von Derbyshire sind in den Ausstand getreten. Dem Appell der Gewerkschaft, die Arbeit während der Dauer der Vermittlungsverhandlungen wieder aufzunehmen, leisteten die Arbeiter keine Folge. Es handelt sich also um einen der in letzter Zeit besonders heftigen wilden Streiks, die immer mehr überhand nehmen und der englischen Öffentlichkeit große Sorgen bereiten.

Der „Manchester Guardian“ verlangt mehr „Einigkeit in den Gewerkschaften“. Der Generalsekretär der nationalen Gewerkschaft der allgemeinen und städtischen Arbeiter Dufes hat in einer Rede in Mafpool seiner Rede über die Bildung von „unoffiziellen Abteilungen innerhalb der Gewerkschaften“ Ausdruck gegeben.



Straße von Kertsch und die Straße von Perekop, die die Halbinsel mit der Ukraine verbindet und die von den Sowjets beansprucht wird, weil sie auch von dort einen Eingang in die Krim zu gewinnen suchen. Hier wie dort stellen sich den Sowjets die deutschen Streitkräfte zu energischer Abwehr in den Weg. Südlich der Stadt Kertsch ist es ihnen gelungen, einen von den Sowjets gebildeten Brückenkopf zu versenken. Mächtig der Stadt haben die Sowjets weitere Landungen durchführen können, aber nicht ohne empfindliche Verluste zu erleiden. Denn deutsche Kriegsschiffe und die Luftwaffe führen auf die sowjetischen Schiffe, auf denen die Truppen nach der Krim übergesetzt werden, heftige Angriffe und haben eine Anzahl von ihnen versenkt. Unsere Truppen regelten die Landungsplätze ab und ergaben sie ein. Stukas bombardierten die an Land gegangenen Volkswagen und feindlichen Transportfahrzeuge, während leichte Marineartillerie von See her die sowjetischen Uferbefestigungsstellungen bekämpften. Dabei wurden durch unsere Kampfflieger ein Schnellboot und vier Landungsboote sowie durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine ein weiteres Landungsboot versenkt und drei Motorfanonboote schwer beschädigt. An den nördlichen Zugängen zur Krim versuchte der Feind, unsere Ringstellungen an der Landung von Perekop zu durchstoßen. Unsere Truppen wehrten unter Abschuss von 20 sowjetischen Panzern die Angriffe ab und verhinderten das weitere Vordringen der Volkswagen. Die deutschen Verteidiger nutzten die geographischen Möglichkeiten aus und erkundeten es den Angreifern, über die schmale Sandbrücke in die Krim vorzustoßen.

Im Bereich des Dniepr nennt der Wehrmachtsbericht vor allem drei Brennpunkte des Kampfes: Der Unterlauf des Flusses nicht weit von der Mündung, den großen Dnieprbogen und den Raum um Kiew. Die von Melitopol nach Westen vorgeschobenen sowjetischen Truppen haben sich, wie aus der Nennung der Meerenge von Perekop hervorgeht, hier bis in die Nähe des Unterlaufes des Dniepr herangebracht und suchen sich in den Besitz des südlichen Ufers zu setzen. Sie haben sogar den Versuch gemacht, mit schwachen Kräften über den Strom vorzudringen, sind aber von den deutschen Truppen im Gegenstoß zurückgeworfen worden. Im Dnieprbogen hebt der Wehrmachtsbericht diesmal den Raum südwestlich von Dnepropetrowsk hervor, wo es wieder zu schweren Kämpfen gekommen ist. Aufeinander suchen die Sowjets hier auf Krivoi Rog von Norden her vorzustoßen, das sie vergebens von Süden her versucht haben. In harten Kämpfen und wichtigen Gegenstößen wiesen unsere Truppen die Angriffe ab. Dabei fielen eigene Panzer nördlich Krivoi Rog in feindliche Verstärkungen hinein und vernichteten zwölf sowjetische Panzerkampfwagen.

Neuerdings ist auch der Raum von Kiew wieder der Schauplatz harter Kämpfe. Dort haben die Sowjets zu einer neuen Offensive ausgeholt. Bei den in der Dnieprschleife südöstlich der Stadt geführten vergeblichen Vorstößen setzten die Volkswagen nur schwächere Kräfte an. Nördlich der Stadt traten dagegen mehrere von zahlreichen Batterien und Schlachtfliegerstaffeln unterstützte sowjetische Divisionen in zwei Stoßfronten nach Süden und Westen von neuem zum Angriff an. Bei den schweren noch anhaltenden Abwehrkämpfen wurden bisher 18 Sowjetpanzer abgeschossen. Weitere Panzerkampfwagen wurden von Kampf- und Sturzkampffliegern bei Bombenangriffen gegen Panzeransammlungen und Truppenbereinigungen außer Gefecht gesetzt.

Im Luftkrieg ist wieder die traurige Tatsache zu verzeichnen, daß bei einem Angriff englischer Flieger auf die Stadt der Dom erneut schwer getroffen worden ist. In

Englands unaufhaltbarer Abstieg

„Seine Substanz völlig verbraucht“ — Auf dem Weg zum größten Weltschuldner

Drahtbericht unseres Kiffaboner Korrespondenten

H. B. Kiffabon, 4. November.

Nachdem fünf Senatoren des Washingtoner Kongresses auf ihrer Rundreise durch das englische Empire eine Besuchsreise der englischen Armee gemacht haben und in ihren Abschlußberichten rückhaltlos den Anspruch der Vereinigten Staaten im gemeinsamen anglo-amerikanischen Geschäft anmelden, veröffentlicht heute die angesehenste nordamerikanische Zeitschrift „Fortune“ eine schonungslose Untersuchung der zerrütteten englischen finanziellen und wirtschaftlichen Situation. Die Zeitschrift kommt dabei zu dem Ergebnis: „Großbritannien hat seine Substanz völlig verbraucht.“ Im einzelnen führt sie aus, daß die innere Verschuldung Englands trotz der enormen Steuern, die höher sind als beispielsweise in den Vereinigten Staaten, 17 Milliarden Pfund betragen, was auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet 362 Pfund Sterling ausmache. Dabei sind die neuerdings vom britischen Finanzminister angeforderten Kriegskredite in Höhe von 1,25 Milliarden Pfund Sterling natürlich noch nicht mitgerechnet.

Die Verzinsung und Amortisation dieser Summe einschließlich der reinen Verwaltungskosten würden den englischen Finanzminister zwingen, etwa 60 Prozent des nationalen Einkommens der englischen Bevölkerung als Steuern zu erheben.

Vergleichsweise beträgt die innere Verschuldung der Vereinigten Staaten auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 257 Pfund Sterling. Die englischen Vorräte sowohl an Rohstoffen wie an Fertigwaren sind nach dem „Fortune“ völlig erschöpft. Das Land lebt fortan auf allen Gebieten von der Hand in den Mund. Die privaten Industrieunternehmen würden zudem bei Kriegsende sehr knapp an Betriebskapital sein. Die englische

Maschinenindustrie habe zwar ihren Maschinenpark um etwa 0,75 Prozent vergrößern können, aber diese Maschinen seien sehr überholungsbedürftig. Ein großer Teil von ihnen, der im Rahmen des Leih- und Pachtsystems von den Vereinigten Staaten geliefert wurde, müßte diesen nach dem Krieges zudem wieder zur Verfügung gestellt werden.

Das Problem der Umstellung der englischen Industrie von der Krieges- auf die Friedensware würde außerordentlich schwer werden. Ueber die Lage der englischen Auslandsschuldung sagt das „Fortune“ folgendes:

„Trotz der amerikanischen Leih- und Pachtverträge müßte England ungefähr eine Milliarde Pfund an Sicherheitswerten und anderen Gütern im Ausland verkaufen. Großbritannien ist auf der anderen Seite mit einem Betrag von ungefähr 1,5 Milliarden Pfund in Schulden geraten, und zwar in Indien, Südafrika, Argentinien und anderen Ländern.“

Als Folge dieser Vorgänge ist seine Glaubwürdigkeit dem Rest der Welt gegenüber, die früher etwa 3,5 Milliarden Pfund betrug, bis auf weniger als eine Milliarde Pfund gesunken. Das bedeutet ein hartes Abklingen der Einnahmen aus der Außenwelt, die zur Bezahlung der britischen Importe verwendet wurden. Es kommt noch hinzu, daß in Zukunft auch die englische Schiffahrt nicht mehr die gleichen Einnahmen erbringen wird wie vor dem Krieges. Zum Schluß sagt „Fortune“, England müßte seinen Export um 50 Prozent gegenüber dem Vorkriegsstand erhöhen, wenn es diese Schulden regulär bezahlen wolle, während gleichzeitig die Importe um 50 Prozent gekürzt werden müßten. Die Zeitschrift stellt die Frage, ob die britische Industrie in der Lage sein wird, eine solche Produktionsmenge zu schaffen und läßt die Antwort darauf offen.



Bandenkämpfe in den Bergtälern Istriens

Die zerklüfteten Berge von Istrien stellen an unsere zur Bekämpfung des Bandenunwesens eingesetzten Verbände besonders hohe Anforderungen. An tauchenden Wasserfällen vorbei über Geröllhalden geht es dem fliehenden Feind nach. (Fotografieren: Zohle (24) — Wdd)

ant Eggers: „Wer Holz stirbt, raubt dem Leben den Schrecken.“

Schwerte, 5. November 1943

Feierstunde der NSDAP

Ewig wachen die Toten für unser Volk

Am Sonntag, 7. November, um 10.30 Uhr versammelte die Ortsgruppe der NSDAP Schwerte-West ihre Mitglieder zum 9. November in den Räumlichkeiten der Reichstrone. Alle Parteimitglieder und Volksgenossen waren an dieser Veranstaltung teilgenommen.

Der 9. November, den das deutsche Volk bisher nur als den Gedenktag für die Gefallenen des Weltkrieges zur Feldherrnhalle 1923 feierte, gilt heute im weitesten Maße als allgemeiner Totengedenktag. Der 9. November verbindet die gesamte Volksgemeinschaft im Gedenken an die Toten der Bewegung, aber auch im Gedenken an die Gefallenen des ersten Weltkrieges und des jetzigen Krieges. Die Toten des 9. November 1923 gaben durch ihr Opfer die Voraussetzung für die Machtergreifung und die Wiedervereinigung des Reiches. Die 16 Toten der Feldherrnhalle und alle Blutopfer der Bewegung stehen deshalb in einer festen Gesamtheit mit den Gefallenen und allen Opfern dieses Krieges. Wir gedenken aber auch an diesem Gedenktag aller unserer Ahnen, die vor uns waren und uns das Leben gaben. Sie zu ehren, schmiden wir ihre Gräber und Denkmäler. Die ewige Wache in den Räumlichkeiten ist uns ein Sinnbild dieses treuen Gedenkens und zugleich Sinnbild des ewigen Lebens. Nicht in verunkelter Trauer stehen wir, sondern stolz in der Gewissheit, daß der Geist und das Erbe unserer Toten immer weiterleben im ewigen Deutschen Reich. Die Gestaltung der Feier zum 9. November in der Reichstrone wird der Würde und Bedeutung dieses Tages entsprechen.

Kampfundgebung der NSDAP

„Nie wieder ein 9. November 1918“

Am Sonntag, 7. November, findet in Schwerte eine Kampfundgebung der NSDAP statt, die um 14.30 Uhr eingeleitet wird durch einen öffentlichen Propagandamarsch durch die Stadt zum Marktplatz, auf dem die Kundgebung stattfindet. An diesem Propagandamarsch haben sämtliche Gliederungen und Verbände aller Schwertener Ortsgruppen der NSDAP, sowie der Ortsgruppen Ergänz., Hilfs-, Gefolge-, Folgen- und Weisthosen teilzunehmen, ebenfalls alle Jungparteilisten.

Um 15.30 Uhr, dem Beginn der Kundgebung, ist die Übergabe des Sturmbanners der SA Schwerte an den Sturmbannführer Nodelmann durch den Oberführer Hellmich. Dann spricht der Kreisleiter. Anschließend findet ein Vorbeimarsch der Parteiformationen am Rathaus statt.

Die Bevölkerung wird gebeten, an dieser Kundgebung regen Anteil zu nehmen und damit ihre innere Verbundenheit mit dem Führer und seiner Idee, sowie ihrer unerschütterlichen Siegeszuversicht sichtbar Ausdruck zu geben.

Tageschronik

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Anwalde Anton Kente in Schwerte, Holzener Weg 6, feierten am 1. November d. J. ihre goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat ihnen der Führer eine Glückwunschurkunde überreicht. Ferner überreichte der Bürgermeister ein Ehrengeheim der Staatsregierung und brachte die Glückwünsche des Landrats und der Stadt zum Ausdruck.

Gedenkfeier am 9. November 1943. Die Ortsgruppen Schwerte der NSDAP veranstalten Sonntag, 7. November, um 10.30 Uhr im Lichtspielhaus zur Reichstrone aus Anlaß des 9. November eine Gedenkfeier. Zu dieser Feierstunde haben die Parteimitglieder und Parteigenossen der vier Ortsgruppen zu erscheinen. Die Schwertener Bevölkerung wird gebeten, ebenfalls an dieser Feier teilzunehmen.

Stollen- und Bunkerbau in der Ortsgruppe Schwerte-West. Alle Parteimitglieder und Volksgenossen der Ortsgruppe Schwerte-West, die ihren Bunker oder Stollen fertiggestellt haben, wollen sich montags oder freitags um 19.30—20.00 Uhr auf der Dienststelle der NSDAP, Ortsgruppe Schwerte-West, Schulstraße, melden.

Aus der Bewegung

Martinsturm 13./A. Sonntag 13.30 Uhr. Antritten im SA-Heim, Schulstraße 2, zur Teilnahme an dem Propagandamarsch und der Kundgebung der NSDAP im Saal: Großer Dienstraum.

SA-Standort Schwerte einschl. Sonderformationen, NSAA und NSGA. Sonntag um 14 Uhr. Antritten auf dem Sportplatz an der Oberstraße für den Marsch zur Teilnahme an dem Propagandamarsch.

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisstelle Herford-Land

Unter dem Vorsitz des DNR-Kreisführers Landrat K. L. fand am 1. November 1943 im Kreishauses in Herford eine Dienstbesprechung der Kreisstellenleiter und -führerinnen statt. Nach Begrüßung der Teilnehmer führte der Genannte aus, daß die Zeit hohe Anforderungen an uns stelle, die es zu meistern gilt. Auch dem DNR sind neue Aufgaben übertragen worden. Durch Führerwechsel ist ihm die alleinige Durchführung des Krankentransportes anvertraut.

Agnes und Michael

Roman von Hans Ernst

Ullrich-Verlag, Deutsche Roman-Verlag.

Der Lehrer allerdings wurde geprüchter, je mehr er lehrte. Er erzählte aus seiner Jugend, demzufolge einmal ein forschender Axt gewesen sein mußte. Er schaltete Erinnerungsfähigkeit dazu und wunderte sich nur, daß die anderen beiden mit solch verschlossenen Gesichtern dabei saßen, als hätten sie niemals eine Jugend gehabt.

„Seid ihr denn niemals jung gewesen?“ fragte der Lehrer und fuhr sich mit der Zungenspitze über die Lippen. „Ein jeder hat doch einmal etwas erlebt, das er nicht mehr vergessen kann.“

„Ja, sicher“, antwortete Frau Rosalia. „Aber nicht jeder kann so frühzeitig erleben haben, daß es ihm im tiefsten Innern des Lebens als seltsame Erinnerung im Herzen haften.“

„Gewiß, es gibt auch traurige Erinnerungen.“, sagte der Lehrer bei und trug einige von ihnen vor. Er kam dann überhaupt in jenes Stadium, in dem schlechte Trübsal melancholisch zu werden beginnt. Und auf einmal ging er hinaus und kam nicht mehr in die Gaststube zurück. Ein wenig später sah man im Schulhaus drüben das Licht aufkommen. Als war auch der Lehrer nicht Mann genug gewesen, bis zum Ende durchzuhalten.

Der Seehofer und Frau Rosalia saßen ganz allein und vielleicht hatte die Frau mit Absicht den Beginn des Beisitzens so weit hinausgeschoben, damit als das die Stunde des Alleinseins übrigbliebe.

„Woche der schaffenden Jugend“

Oberbannführer May über ihren Zweck und ihre Durchführung

Im Parthaus zu Bochum fand am Sonntagvormittag eine Tagung der betrieblichen Führungskräfte des Gaus Westfalen-Süd statt. Diese Tagung war der Auftakt einer „Woche der schaffenden Jugend“, die der Gebietsführer Hugo Bald eröffnete. Er wies in seiner Ansprache auf die politischen und militärischen Ereignisse hin, die es uns klar machen, daß dieser Krieg ein Kampf auf Leben und Tod ist. Die Hitler-Jugend rufe in diesem Kampf 6 Millionen Jugendliche, die im Arbeitsprozeß stehen, auf, reiflos ihre Pflicht zu tun. Ihr Kriegseinsatz heiße Disziplin und Leistung. Dieser Leistung diene auch die „Woche der schaffenden Jugend“, die im Gebiet Westfalen-Süd über 400 Kundgebungen und Appelle umfasse.

Oberbannführer May von der Reichsjugendführung ging in seinen Ausführungen näher auf den Zweck der Veranstaltung hin. Sie solle alle Erziehungsmächte zu enger und erzieherischer Arbeit zusammenführen. Wenn man von jungen Menschen Leistung verlangt, muß man sie richtig führen. Das ist die Aufgabe, die in den Betrieben liegt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Führung der Jugend in den Betrieben ein Teil der allgemeinen Führungsaufgabe ist. Der Erfolg der Erziehung wird nur dann garantiert, wenn sie total ist, wenn also die Berufserziehung nur ein Teil der Gesamterziehung der Jugend ist und nach den gleichen Grundbegriffen erfolgt, nach der die Gesamterziehung ausgerichtet ist. Oberbannführer May sprach von den drei Erziehungsmächten: Elternhaus, Schule und SS, um die Aufgaben der Hitler-Jugend über die Aufgaben von Elternhaus und Schule und kam dann auf die Haltung der Hitler-Jugend zu sprechen. Ihre Haltung spreche für sich. Daß 15jährige das Kriegsverdienst-

kreuz 1. Klasse mit Schwertern tragen, sei der höchste Beweis ihrer richtigen Haltung. Beweis aber auch, daß die Erziehungsaufgabe, die die Hitler-Jugend seit 1933 geleistet habe, richtig gewesen ist. Erziehungsmächte, die durch den Krieg geschwächt sind, müssen durch die Erziehungsmächte in den Betrieben gestärkt werden. Jugendbetriebsappelle, Jugendbetriebsabende oder Jugendbetriebsabende, in denen der Jugendliche seine Welt und seinen Lebenskreis findet, haben sich bewährt. Damit aber auch die Grundbegriffe, die die SS in ihrer Erziehung aufgestellt hat und die sie mit diesen Einrichtungen auf die Betriebe übertragen hat. Der junge Mensch bildet im Betrieb eine eigene Gemeinschaft. Deshalb fordert die SS Trennung von den Erwachsenen, eigene Freizeit für die Jugend und eigene hygienische Einrichtungen. Sie appelliert an die Betriebsführer, sich um die Jugend zu kümmern, dem Betriebsleiter oder der Betriebsführerin Aufgaben zu geben und ihr die Möglichkeit zu bieten, arbeiten zu können. Das Jugendbetriebsgesetz existiere auch im fünften Kriegsjahr. Bummelanten müßten sofort angefaßt werden. Die Berufserziehung und Berufsausbildung sei auch im Krieg wichtig und daher die Durchführung der Lehrabschlussprüfung in jedem Fall gesichert. Schule, Elternhaus, Hitler-Jugend und die Betriebe sollten sich zu gemeinsamen Aufgaben finden und eine Jugend erziehen, in der auch der letzte zu Arbeit und Leistung mobilisiert werde. Das sei der Zweck der „Woche der schaffenden Jugend“.

Kreisobmann Meisner sprach in Vertretung von Gaubannführer Rastauer das Schlusswort und versicherte die Mitarbeit der DAF an der Lösung aller Fragen, die die „Woche der schaffenden Jugend“ aufwerfe.

Das DNR hat jetzt zu beweisen, daß es in der Lage ist, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Da dem DNR möglicherweise noch weitere Aufgaben zugewiesen werden können, kommt es darauf an, die richtigen Führer und Gefolgsleute zusammenzubringen und alle ungeeigneten Kräfte dem DNR fernzuhalten. In diesem Kriege, in dem der bolschewistische und platonische Materialismus unsere Kulturwelt anrennt, kommt es auf die Haltung jedes einzelnen an. Gerade jetzt zeigen sich diejenigen, die ein standhaftes Herz haben. Kreisführer Ebel gab dem Wunsch Ausdruck, daß die DNR-Mitglieder vorbildlich und allen Schwachen eine Stütze sein mögen. In diesem Sinne aufgefaßt, ordnet sich das DNR in das Kriegsgeschehen hinein.

Sobald händigte der DNR-Kreisführer eine Kriegsauszeichnung an DNR-Oberfeldführer Dr. H. a. b. e. l. Menden, aus.

Anschließend berichtete DNR-Feldführer G. o. r. e. W. i. e. n. e. r über das Ergebnis der Tagung der Leiter der Führungsabteilungen der DNR-Kreisstellen in Dortmund am 10. Oktober 1943 und der anschließenden Befähigung des in Lüdinghausen stationierten 2. Juges der DNR-Sonderbereichs (mot.) und teilte mit, daß bei Katastrophen im Landkreise Herford dieser Zug auf Anforderung ganz oder teilweise zum Einsatz kommen kann. In unmittelbarem Anschluß an die Katastrophe habe sich der Einsatz von Großeinheiten, mit einem Arzt und mehreren Helfern, in der DNR-ärztlichen Streifenambulanz zur Behandlung von Verletzten bewährt, deren Betreuung in den Rettungswagen nicht möglich gewesen sei. In diesem Zusammenhang wurde den DNR-Bereitschaften die Überprüfung ihrer Alarmpläne und Meldebefehle aufgetragen, damit bei Katastrophen im Landkreise Herford der Einsatz gewährleistet sei.

Ferner wurden noch Fragen des DNR-Krankentransportes, sowie Personal-, Einsatz- und Verwaltungsangelegenheiten besprochen. Die Dienstbesprechung wurde mit dem Gedanken an den Führer geschlossen.

Die Waffen-SS ruft auch dich!

Annahmeforschungen für die Waffen-SS

Zum erstenmal in der Geschichte wird der Gedanke einer neuen europäischen Wehrmacht durch die Waffen-SS in die Tat umgesetzt. Neben den reicherreichenden Panzer-Grenadier-Divisionen nehmen mit den Kameraden aus allen Gauen Großdeutschlands und den völkischen Gebieten kämpfen auch die Freiwilligen aus den germanischen Ländern wie Norwegen, Dänemark, Niederlande, Flandern, Finnland und den baltischen Staaten gegen die Todfeinde Europas. Aber auch Franzosen und Wallonen wollen bei der Endentscheidung nicht absteigen stehen und mit der Waffe in der Hand ihren Beitrag für die Unabhängigkeit Europas leisten. Im Rahmen des weiteren Ausbaues der gesamten Waffen-SS ist erneut Freiwilligen die Möglichkeit gegeben, in der Waffen-SS ihre Wehrpflicht zu erfüllen. Die vollmotorisierten Divisionen der Waffen-SS umfassen folgende Truppenteile: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Radfahrer, Flak, Gebirgs-, Nachrichten- und Sanitäts-Truppen. Bei fortgesetzter Meldung besteht die Möglichkeit, bereits mit 16½ Jahren zur Waffen-SS angenommen zu werden. Da die Arbeitsdienstpflicht für Freiwillige der Waffen-SS auf nur 1½ Jahre festgelegt ist, werden diese Freiwilligen dann mit 16½ Jahren als „Vorzeitig-

dienende“ dem Reichsarbeitsdienst zugeführt und mit 17 Jahren zur Waffen-SS einberufen.

Bei Eignung, Leistung und Bewährung als Soldat und Nationalsozialist steht jedem Freiwilligen ohne Rücksicht auf Herkunft und Schulbildung die aktive Führeraufgabe und die des Beurlaubtenstandes offen. Die Meldung als Führerbewerber ist nicht an einen bestimmten Termin gebunden, sie kann sofort erfolgen. Bewerber mit beruflicher Vorbildung oder einer besonderen Berufseignung können verschiedene Sonderaufgaben einnehmen. Die Führer- und Befehlsgewalt ist gesetzlich geregelt. Die Annahmeforschungen finden statt: am 6. November, 13 Uhr, in Hagen, Luftschiffhaus, Elberfelder Straße; am 7. November, 9 Uhr, in Dortmund, Rätischer Hof, Beienstraße. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahmeforschung. Von der Wehrmacht Gemeldete können sich melden, sofern sie noch nicht ausgehoben sind.

Opfersonntag

Der nächste Sonntag ist der Opfersonntag vor dem 9. November und daher wie kein anderer berechtigt, zu einem wirklichen Opferfest für uns alle zu werden. Unsere Gedanken richten sich schon in den Vortagen des 9. November auf das Gedenken der Gefallenen der Feldherrnhalle und aller Toten dieses Krieges und des ersten Weltkrieges.

Allen, die ihr Leben dahingaben, danken wir am kommenden Opfersonntag durch unsere Spenden in tiefer Verpflichtung für das Opfer ihres Lebens.

Unsere Spenden aber dienen der Stärkung der Heimat in dem gewaltigen Ringen der Gegenwart, das für uns ein Kampf auf Leben und Tod bedeutet. Wir aber spenden unsere Gaben, um unseren Müttern und Kindern zu helfen, denen die Sammlungsergebnisse des Kriegs-WB durch das große soziale Hilfswort der NS-„Mutter und Kind“ zugute kommen. So legen wir für die Frauen und Kinder der Gefallenen und derer, die draußen an der Front unter Einsatz des höchsten Lebensopfers unermüdet weiter für uns kämpfen, um den Endsieg zu erringen, den wir werden.

Aus dem Ruhrort

Neue Lebensmittellisten

Westhofen. In einer Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters sind die Zeiten für die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten zu erfahren. (Siehe heutiger Anzeigenteil.)

Wer wandert mit?

Westhofen. Am Sonntag, 7. November, unternimmt die Abteilung Westhofen des Sauerländischen Gebirgsvereins eine Wanderung durch die schöne Herbstlandschaft über Garenfeld, Halden, Hölse und zurück über Habel. Abmarsch 14 Uhr vom Bahnhof. Wanderführer ist Wilhelm Engels. Alle heimatliebenden und wandersüchtigen Volksgenossen und Volksgenossinnen sind zur Teilnahme eingeladen.

Zur Kundgebung in Schwerte

Westhofen. An der am Sonntag, 7. November, in Schwerte stattfindenden großen Kundgebung der NSDAP nimmt auch die Ortsgruppe Westhofen, umfaßt Westhofen, Garenfeld, Wanhofen und Buchholz, mit sämtlichen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden teil. Um 14 Uhr ist Sammelplatz auf dem Sportplatz an der Oberstraße in Schwerte. Die Kundgebung selbst findet um 15.30 Uhr mit einer Rede des Kreisleiters Meisner auf dem Marktplatz statt. An-



Sondermarke zum 20. Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung

Der Reichspostminister gibt zum 20. Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung eine Sondermarke zu 24 plus 26 Rpf. in rotem Farbton nach dem Entwurf des Kunstmalers Koubal, Wien, heraus.

Scherl-Bilderdienst-Autoflex

Schließend ist ein Vorbeimarsch am Rathaus vorzugehen. Die Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, auch diejenigen in Zivil, treten um 12.45 Uhr vor dem Rathaus zum Abmarsch nach Schwerte an. Es wird vollständige Beteiligung an dieser einmaligen Kundgebung erwartet.

Tödlings verunglückt im Dienste

Westhofen. Der hier aushilfsweise tätige Bahnunterhaltungsarbeiter Ludwig Rothstein aus Unna wurde durch einen betrüblichen Unfall aus dem Leben gerissen. Als er kurz vor Eintritt der Dunkelheit umweits des Bahnhofes Signallaternen aufhängen wollte, mußte er das Herannahen eines Zuges nicht bemerkt haben. Er wurde erfasst und auf der Stelle getötet.

Vom SA-Sturm 34/259 Ergüte

Ergüte. Der SA-Sturm 34/259 wurde bei den diesjährigen Wehrwettkämpfen der SA mit 425 Punkten wiederum Standartenführer, nachdem der Sturm 1941 bei dem Otto-Schramme-Gedächtnis-Wettkampf und 1942 bei den Wehrwettkämpfen der SA erster Sieger wurde. Es ist ein Zeichen von außerordentlichem Wehrvermögen, daß der Sturm sich wiederum behauptet hat. — Am Sonntag um 9.45 Uhr ist im Gethhof Pütter eine Gedenkfeier für unsere gefallenen Soldaten. Teilnahme aller SA-Männer und Parteigenossen ist Pflicht. Volksgenossen sind eingeladen. — Die SA, ferner die Parteigenossen und Volksgenossen, die an der Kundgebung in Schwerte teilnehmen, versammeln sich am Sonntag um 13 Uhr am Gethhof Pütter.

Neue Lebensmittellisten

Ergüte. Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten findet in der Gemeinde Ergüte wie folgt statt: Montag, 8. November, im Amishaus Ergüte: Schwertener Straße, Bachhausen, Bahnhofstraße, Brunnengrabenstraße 8—10½ Uhr; Hahlerweg, Alter Mühlenweg 10½—11 Uhr; Kirchhofsweg 11—11½ Uhr; Bergstraße 11½—12 Uhr; Zahnstraße 11½—12 Uhr; Osterbachstraße, Auf dem Hül, Mühlenweg 14 bis 14½ Uhr; Lindenauer 14½—15 Uhr; Unterdorfstraße, Rühlstraße, Westhofener Weg 14½—16 Uhr; Langestraße, Im Bietloch, Knapp 16—17 Uhr. Dienstag, 9. November: Widuthstraße 8—9½ Uhr; Rühlstraße 9½—10½ Uhr; Bierstraße 10½—11½ Uhr. Ausgabe in B. u. r. u. d. Wirtschaft: Vinnweber: Steinberg 14½—15 Uhr; Böfen 15—15½ Uhr; Reinglen 15½—16 Uhr; Bürenbruch und Michaelsweg 16—17 Uhr.

Spiel und Sport

Reichsbahn-Sportgemeinschaft Schwerte schlägt den Luftwaffen-Sportverein Dortmund 1:0

Die Reichsbahn-Sportgemeinschaft Schwerte, die den Fußballbetrieb wieder aufgenommen und bereits eine Mannschaft für die Meisterschaftsspiele gemeldet hat, trat am letzten Sonntag auf dem Eintrachtplatz in Dortmund zum Freundschaftsspiel gegen den Luftwaffen-Sportverein Dortmund an. Die Mannschaft des Gastgebers, die in den Meisterschaftsspielen der Reichsbahn-Sportgemeinschaft Schwerte mit 1:0 den Sieg errang, wurde ein flottes, ausgeglichenes Spiel durchgeführt. Beide Tore kamen des öfteren in Gefahr, doch konnten auf beiden Seiten die Verteidiger und Torwächter bis zur 40. Minute Torerfolge verhindern. Fünf Minuten vor Beendigung der ersten Halbzeit gelang es dem Mittelfürer der Reichsbahn im Anschluß an eine Ecke, den Ball in das Tor der Luftwaffenportler einzufinden. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn verlor der Luftwaffen-Sportverein mit allen Kräften, den Ausgleich zu erzielen. An der hervorragenden Hintermannschaft der Reichsbahn blieben weitere Erfolge verfehlt. Die Reichsbahn-Mannschaft spielte in folgender Aufstellung:

Stützenhaus

Kahmann Nagel

Hoffmann Gerst Arendt

Kienitz Heine Engelbert Jäger Krämer Während der Halbzeit wechselte der Luftwaffen-Sportverein fünf Spieler aus, so daß der Sieg der Reichsbahn-Sportgemeinschaft besonders zu bewerten ist. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Reichsbahn-Sportgemeinschaft allen Schwierigkeiten zum Trotz den Fußballbetrieb wieder aufgenommen hat. Sie bitten alle Fußballhänger, ihre Bemühungen, in Schwerte das Fußballinteresse wachzuhalten, zu unterstützen.

„Ja, die anderen zwei hätten uns net so bald im Stich lassen dürfen“, antwortete der Bauer. Die Frau hob die Augen. „Ich will aber nicht nochmal eine Nacht mit dir durchgehen. Die halbe Flache noch, aber den Rest trink allein oder mit dem Beherer meinetwegen.“ „So zujwider ist es dir, mit mir allein zu trink?“ „Ja, Seehofer, so zujwider ist es mir.“ Er schaute auf, und als er sie ansah, glaubte er die Freilichter eines großen Hauses in ihren Augen zu sehen. „Es hat aber einmal eine andere Zeit geben, Rosalia“, sagte er. Die Ankerbräun trank, und ihre Hand zitterte dabei. Sie war zornig, daß der Mann es wagte, sie an die Vergangenheit zu erinnern. „Ich kann mir nicht denken, von welcher Zeit du redest“, antwortete sie. „Versteh dich nur net, Rosalia.“ Ein kurzes, hartes Aufschauen. „Das Verstehen war nie meine Sache, Seehofer. Du allerdings verstehst das meisterhaft. Man könnte sich wahrhaft wundern, wie du es jetzt wieder verstanden hast, dich zu verstellen bei der Hochzeit deiner letzten Tochter.“ „Das ist ja alles dummes Zeug, was du daherredest.“ „Ist es wirklich dummes Zeug, Seehofer?“ Frau Rosalia lehnte sich zurück und streckte die Hände vor sich auf den Tisch. In ihren dunklen Augen war wieder das unsterbliche Glitzern, das wie Haß aussah. „Du bist ein großer Narr, Seehofer, wenn du glaubst, daß ich dich nicht durchschaue hab. Ich weiß genau, welche Anstrengung es dich gekostet hat, deine letzte Tochter

auszuheiraten. Und ich weiß, Seehofer, daß du jetzt am Ende bist. Vielleicht kannst du ihn noch ein paar Jahre halten, deinen Hof, aber dann werden dich die Finnen erdrücken, und du wirst gehen müssen.“ Sie neigte sich wieder vor, wie um besser sehen zu können. Aber es war nicht viel zu sehen; das Gesicht des Mannes, das sah geworden war unter der braunen Haut, das gewürfelte Gesicht mit der leeren Flache und den zwei halbvollen Gläsern. „Auf diesen Tag hab' ich gewartet, Seehofer, mein halbes Leben lang. Einmal war ich dir zu wenig und du hast eine geheiratet, die dir viel Geld auf deinen Hof gebracht hat. Lange hat es gedauert, bis sich das Sprichwort an dir erfüllt hat: wie gewonnen so zerronnen. Aber jetzt ist es soweit, daß es dir ans Mark geht, und ich kann es leicht noch erleben, daß du vor mir fliehst ohne Hof und Gut.“ Ihre Stimme senkte sich zu rauhem Flüstern. „Siehst, Seehofer, ich hab' es noch zu keinem Menschen gesagt, aber du sollst es jetzt wissen: Ich hab' den Ankerbräun damals nur geheiratet, weil ich mindestens genau soviel sein wollte wie du. Und wenn ich heute die ganzen dreißig Jahre zurückdenke, so dünkt mir, daß mein Leben erst jetzt einen tieferen Sinn erhalten hat, weil ich erleben darf, wie es mit dir abwärtsgeht. So — und nun hab' ich dir nichts mehr zu sagen, Kaver Steiner.“

Der Seehofer hatte bei weitem nicht mehr alles verstanden, was sie in dieser langen Zeit alles gesprochen hatte. Dazu hatte er doch zuviel Wein getrunken. Nur eins hatte sich eingeklebt in seinem Sinn.

Sie glaubte also, daß er schon bald am Ende sei, daß er schon abgewirtschaftet habe, daß er von sich in Hof ziehen müsse.

(Fortsetzung folgt)

Und wieder Bomben auf London

Verhandlungen und Einzelteile — Wie in London gescheitert?

Von Kriegsberichterstatter Harald Sauer.
 Die (BR) Es sind keine Luftschlachten, sondern Schlachten, die wir in dieser Woche fast Nacht um Nacht über London gekannt haben: denn die Schlacht hat immer als Voraussetzung eine Schwerkraftbildung des Krieges an Menschen und Material. Schlachten durchläuft man bis zur Entscheidung und ohne Rücksicht auf Verluste. Sie können den Einsatz des letzten Materials und der letzten Männer fordern. Darum müssen wir mit solchen gewichtigen Worten sprechen. Und doch ist über der Rhein-Metropole für die Engländer Bemerkenswertes geschehen. Am 1. und 2. November haben die Engländer die Schlacht unserer Krieger wiederholt. Fast Nacht um Nacht die an den Fronten, an den Fronten hochbrennender deutscher Bomben, flogen zwischen unabhängigen treibenden Luft-Granaten und den raschen, kaum ausmachenden Schritten der Nachtjäger unsere jungen und alten Besatzungen schneidende Angriffe — und das bei erstaunlich niedrigen eigenen Verlusten.

Das London in der vergangenen Woche hätte, was Millionen in den Kellern und Bunkern der Stadt erleben mußten, ist das Vorkriegsleben eines „Todes“ für die zu Hause aber ist das ein den Glauben stützender Beweis von der aufsteigenden deutschen Produktionsleistung und dem auch im fünften Kriegsjahr noch gleich hohen Ausbildungsstand unserer Luftwaffe. Denn diese Angriffe auf die englischen Produktionsverhältnisse, die Schwerkraft und Einzelteile-Bombardierungen sind geflogen worden während der Schwerkraftbildung der Luftwaffe ganz unbekannt an anderen Fronten lag. Im Osten fliegt die Offensive, im Westen bekämpfen die Luftwaffenverbände am Bosphorus die anglo-amerikanischen Seelöwen und im Mittelmeerraum führen weitere Einheiten einen erfolgreichen Schlag nach dem anderen gegen die Schiffe. Trotz dieser gewaltigen Luftwaffenanstrengungen brechen unsere Kampfflugzeuge im Westen ein gewichtiges Wort gegen England mit. Mit neuen schnelleren und bewährteren alten Typen hat die Luftwaffenführung im Westen zu einer ganzen Reihe von empfindlichen Angriffen ausgebaut. Es ist die Bekämpfung von Einzelteilen in überhöhten geschützten Räumen, die Angriffe auf Hull und Portsmouth, oder der wiederholte Einsatz mehrerer Verbände auf London, denen die generische Abwehr bisher nicht gewachsen war. Der eindeutige Beweis dafür ist das auffallend niedrige Abschussverhältnis.

Wir wollen keinen Gegner unterschätzen — ein Angriff auf London gehört zur hohen Schule der Kampfflugerei. Diese Stadt hat alle Voraussetzungen für eine glänzende Luftabwehr. Sie hat vier Jahre fieberhaft daran gearbeitet, Maschinen, Feuerwerke, Ballonabwehrkanonen zu schaffen und das Ganze schließlich bis in alle Höhen hinaus unter den Schutz der Nachtjäger gestellt. Über die 5 Millionen da unten in den Kellern wölbt sich in den Anflugnähten der grelle Lichtstrom unzähliger Scheinwerfer — und doch müssen sie trotz aller Technik, trotz aller hochentwickelten Such- und Meldegeräte, den Einmarsch der deutschen Kriegerverbände bis in den tiefsten Stadtkern hinnehmen. In solchen Angriffen erleben wir die letzte Eroberung von Mann und Material, die Verleumdung pflichtgetreuer Soldaten, Unromantisch und sachlich sind diese Männer, ihr Amt und ihr Beruf in Wort und Tat. Der Kommandeur mit dem Rittkreuz bis zum ersten Hakenkreuz auf dem Koller.

Angriff in der letzten Nacht. Der Staffelführer steht vor seiner Staffel; seit dem Vollen-



Der erste Kriegsbewerbstampfer der deutschen Jugend

In der Groß-Oper in Berlin fand die feierliche Eröffnung des ersten Kriegsbewerbstampfers der deutschen Jugend statt, der am 15. Januar erstmalig im Kriege zur Durchführung gelangt und zu dem der Führer einen Aufruf erlassen hat. Es sprachen Reichsjugendführer Hermann und Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz während der Ansprache des Reichsjugendführers. Scherl-Bilderdienst

feldaus fliegt er gegen England. Rittkreuzträger, wortlos, schon einmal abgeschossen und im Kanal umhergetrieben. Aber immer wieder geflogen. Von gegenüber seine innere Nachdruckskraft.

„Also“, laut er rubia und knüpft die weiße Relatweisse an, „wir fahren heute Bomben gegen London. Einflugschneile bei ...“ und er erklärt: „Hier steht hindurch, da Vorsicht, dort Höhe wechseln!“. Danach Anbrüche. Unverwundbar. Und in die dunkle Nacht beben sich arbeitsreich leuchtend die Positionsklappen starker Kampfflugzeuge. Schnell verliert sich gegen Westen der dumpfe Motorenlärm schwer beladener deutscher Maschinen.

Sein fester Reinsflug heute. Der innere Unteroffizier W. alt, aus einem kleinen, stillen Städtchen in der Niederlausitz, steht nach unten. Blinzelnd hell schimmert es hoch — sie sind über dem Kanal. Rechts, links, vor und hinter ihnen rammt es auf: schwere Luft durchdringt die Luft nach anliegenden Maschinen. Er beugt den Kopf zur Seite, preßt die Hand an die Kanzelstange, starrt nach vorn, die Atemmaske berührt das Glas, flackend. Ganz gleichmäßig klappert das Glimmerplättchen des Ventils, unerbittlich wie der Atem geht. In einem Ruck umtanzen die Detonationen das anklingende Kampfflugzeug. Nichts sind diese grellen Blitze, aber Tausende von Stahlplättchen wirbeln von ihnen aus, nach oben, nach unten, zur Seite, hundert Meter und mehr. Ein Ruf in der Eisenverbändigung zum Kumpel hinüber: „Liegen auf so was?“. An uns traut sich so kein Nachtjäger mehr ran. Dann ein Ruck am Knüppel, eine läche Kurve, und sie entweichen ins Dunkel. Tief unten zieht Sand vorbei: halb ein helles, blinkendes Band — des Abends Bett. Bläulich durchdringt freudiges Licht die Kanzel. Reht hat die Flut je angeschlossen, hat ihre Höhe ausgemacht und flüchtigen sowie Geschwindigkeit. Die Scheinwerfer blenden auf. Das war der erste, nun im Kreis der zweite, ein dritter. Mit Bolzen jagen die Motoren.

Dribben das gleiche, dort sind Kameraden drin. Die Wolkenschicht ist dünn. Kein in den nächsten grauen Ballon, und mit weiserlicher Kurve über 90 Grad auf der anderen Seite heraus. Abgeschüttelt. Aus dem hellen Mondlicht schimmert eine graue Steinmaße heran, von schwarzen Linien durchschnitten. — London — Am Flugzeug verabschieden sie die Zeit. Sie sind zu früh da, um fünf Minuten zu früh. Also warten, furbeln zwischen Alal, Nachtjägern, Ballonen und Scheinwerfern. Der Kumpel steht hinaus, immer auf den hellen Horizont, der vor dem Mond liegt, und lacht in den dunklen, von dort können sie kommen. Da, zwei, drei Schatten schieben heran. Er schreut die Warnung, schreit. Die rote Moroschleife fliegt die Leuchtbirne durch die Nacht. Ein Sturz nach unten, scharfe Wende, aber die Nachtjäger hängen dran. Etwas feillich rechts der eine, von hinten der zweite. Luftkampf. Beim Kumpel tanzt die Munition durch die Kanzel. Die Taschenlampe knallt in eine Ecke, eine Leuchtbirne fällt aus dem Gurt und klemmt sich in die Aushänge des Höhenrunders. Der Knüppel geht schwer, aber sie sind durch bläuliches Abdröhen freigekommen und zielen nun hoch auf Position. Reht ist es soweit. Genau liegt die Maschine auf Kurs. Bomben scharf und runter damit! Der Kumpel, ein bombenreichhaltiger Quasibauer, steht ihnen nach, beobachtet unten das grelle Aufblitzen aus allen freigeschüttelten Kabrillanzen. Gleich danach sieht sich eine rote Glut aus. So sollten die Bomben auch sitzen. Er dreht sich um. Mensch, was sie mit zuhause kaputtgeschossen haben, das habe ich ihnen reichlich beimgehabt. Durch das letzte Wort fährt schon ein Feuerhahn, den er dem Kumpel vor die Nase legt. Die Herren von der Abwehrleitung unten müssen in Rage sein, betonen ihre Nachtjäger unbefürchtet durch das eigene Klaffern auf die Deutschen da oben. Abflug. Am Horizont verliert die Stadt. Doch leuchtet es einmal brandig rot. Was hat der Chef: „Schwere Abwehr. Nun, aber wieder ist es gelungen.“ Der „Alte“ muß es wissen, hat schon fast 19mal Bomben nach Eng-

land gefahrt. Voll bröhen die Motoren über den Kanal zurück. Dort steht die Flut, rubia und entpant in der Flut über einem Boden. Am Horizont glüht ein Ruck roter Lichter auf. Drehscheinwerfer streifen, sie sind wieder am Einfliegen. Es ist die Nacht. Ein Ruckeln über das Feld die riesigen Lande, der der heimkehren. —

Ein Jahrzehnt KdF-Arbeit

Über 50 Proz. aller Künstler in Buntertruppen. KdF. KdF ist es, der, seit „Kraft durch Freude“ auf den Plan trat, jenseits Gemeinschaftsarbeit der Deutschen Arbeitsfront, das wie kaum ein anderes in kurzer Zeit schaffbar Ausbruch nationalsozialistischer Welt werden sollte, nämlich den Menschen die Freude am Leben und die Freude an der Arbeit zu geben. Die erste Rechtfertigung für die Schaffung dieses Wertes ist die Tatsache, daß es auch im fünften Kriegsjahr noch steht und wirkt. Allerdings mußte es sich Änderungen gefallen lassen und der KdF-Apparat mußte auf die neuen Erfordernisse umgestellt werden. An die Stelle wegfallender Aufgaben traten neue. Schon die räumliche Ausdehnung auf fast ganz Europa stellte unerhörte Anforderungen. Heute erstreckt das Werk der Truppenbetreuung ein Gebiet von der Ostsee bis zum Mittelmeer, von Afrika bis zur Front im Osten. Die Leiter der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dr. Saffert, stellt, ist es der besondere Stolz der KdF-Organisation, daß 50 Prozent aller Künstler als Buntertruppen an der unmittelbaren Front eingesetzt werden. Aber auch in der Heimat wird die Arbeit fortgesetzt. Theater und Konzerte haben den Schall, finden in reicher Zahl zur Verfügung, darunter zwölf KdF-eigene Theater und der KdF-Theaterbau. Als Höhepunkt dieser Kulturarbeit sind die in der ganzen Welt als Vorbild bekannte KdF-Kunstbühnen bekannt. Besonders wertvoll ist auch der Künstlerurlaub in der Luftwaffe. In zahlreichen Fällen konnten schon zwei Tage nach einem schweren Terroranfall Künstler der Truppe abgewechselt werden, denen die Bevölkerung unerschütterliche Dankbarkeit entgegenbrachte.

Selbstverständlich ist ein derartiger Wohlfühl mit vielen Mühen und Strapazen verbunden. Oft dauert eine solche Tournee mehrere Monate und führt in die fernsten Winkel des Kontinents. Den erholungsbedürftigen Künstlern hat nun KdF ein Erholungsprogramm geschaffen, das ihnen die Möglichkeit zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit bietet. Es ist ein kleines Gegenstück zu dem KdF-Kunst-erholungsprogramm für Arbeiter aus Rüstungsberufen und Verarbeitern, das jährlich vielen Tausenden von Arbeitern einen Sonderurlaub ermöglicht. Daneben werden die Arbeiten auf dem Gebiet des Volkstums, der Bau von Volkshäusern im Rahmen des Amtes Schönheit der Arbeit und andere Aufgaben fortgesetzt. Der Sieg wird auch für KdF, eine Zukunft eröffnen, in der diese Arbeit um ein Vielfaches über das bisherige hinauszuwachsen wird.

Ein nie endendes Klageleid

Dillenburg. Einen unvollständigen Tod fand der 17-jährige Kind einer Familie aus Dillenburg, das in dem bekannten „unverwundbaren Augenblick“ ein Gefäß mit hochendem Wasser vom Herd herab über sich rief. Es fand an den schweren Verletzungen im Krankenhaus, wo er vor kurzem ein Kleinkind aus Dillenburg unter den gleichen Umständen gestorben ist.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Rudolf-Erich Eichmann (i. B. im Felde), i. B. Hermann Ems. Sagen; Anzeigen: Hans Linzer, Schwerte. Preis: 12 Pf. Druck: Verlagsgesellschaft von Hagenbichler, Memm-

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinz Heierhoff
Lina Heierhoff
 geb. Stadler

Schwerte Niedermiebach
 Rühlstraße 32 (Bayern)
 3. Urtel
 5. November 1943

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir, zugleich auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Branthilde Bildefeld
Gerhard Boeder

Folgen und 3. im Osten, im November 1943.

Bürokrast

(männl. oder weibl.) mit guten Kenntnissen in der Buchhaltung sofort in Dauerstellung gesucht. Jüngere Kräfte können sich auch melden.

Dortmund, W. und Schließgesellschaft, Dortmund, Eisenmarkt 4 (hintern Stadttheater).

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Ausgabe der Lebensmittellisten für die 56. Zuteilungsperiode findet im hiesigen Amtsbezirk wie folgt statt:

Holzeln: Montag, 8. Nov., 8-12 1/2 Uhr in der Eintrachtshalle.
 Lichtendorf: Dienstag, 9. Nov., 8-11 1/2 Uhr bei Wiemhoff.
 Gelfede: Dienstag, 9. Nov., 13-15 Uhr in der Bahnhofswirtschaft.
 Garenfeld: Mittwoch, 10. Nov., 8-9 1/2 Uhr bei Edding.
 Wandhofen: Mittwoch, 10. Nov., 10 1/2-12 1/2 Uhr bei Kirchheiner.
 Bilsigt: Mittwoch, 10. Nov., 15-16 1/2 Uhr in der Schule.
 Westhofen: Donnerstag, 11. Nov., 8-12 1/2 Uhr im Amtshaus.
 Buchholz: Donnerstag, 11. Nov., 15-16 Uhr bei Junke.

Sämtliche Karten sind beim Empfang sofort noch zu zahlen. Spätere Reklamationen werden nicht angenommen. Während der Ausgabezeit ist die Kartenteile nur für dringende Fälle geöffnet. An Kinder werden grundsätzlich keine Scheine verabfolgt.

Westhofen, den 3. November 1943.
 Der Amtsbürgermeister.

Schlachtfub

gegen Miltub zu tauschen gesucht. Wertausgleich.

Sie erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerte Zeitung. 3480

3 HERZBLATTER

Die Schutzmarke unserer Präparate

TOGALWERK GERH. SCHMIDT
 fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate
 MÜNCHEN

Andreas Biere

aus der Westfälischen Großbrauerei

Andreas

immer ein Hochgenuss!

SPARSAM

gebrauchen nicht nur verbrauchen. Solange Sie diesen Zeitungsdruck hat auch bei Benutzung der

PERI

UND

KHASANA

Körperpflegemittel.

Dr. K. H. H. H.

PERI

2-Zimmerwohnung

gegen 2-3-Zimmerwohnung in Schwerte oder Umgebung zu tauschen gesucht.

Schriftl. Angebote unter 3481 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Schuhcreme einsparen!

Guttalin

oleogr. W.

Selbst handverlesene Auftragen genügt. Erst nachher lassen. Dann erst können u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Nur mit dem Aufdruck „Guttalin“

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik, Köln

Reichskrone

Ab heute:

Münchhausen

Ein Ufa-Farb-Film mit Hans Albers, Brigitte Hornen, Ilse Werner, Ferdinand Marian, H. Spelmans, Käthe Haack, Mar. v. Dittmar, Brausewetter. Spielleitung: Georg Haenschel

Kulturfilm Wochenschau

Beginn: Sonnabend 1.30 Uhr, Sonntag 1.00 Uhr, Montag bis Donnerstag 3.00 Uhr. Nicht für Jugendliche

Damen-Wildleberschuhe

Größe 40 gegen eine Damen-Armbanduhr zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter 3485 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Ein Paar schwarze

Lederhandschuh

zwischen Amtsgericht und Büfingstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Schwerte Zeitung. 3482

Wissen Sie schon

daß Sie Ihr Lotterielos zur 2. Klasse der 10. Deutschen Reichs-Lotterie nicht umtauschen müssen?

Hans Linzer, Schwerte, Große Marktstraße 3/5.

ROLAND THEATER

Heute bis Montag:

Eine Nacht im Mai

Ein Ufa-Film mit Maria Höfl, Gisela Schiller, Mady Rahl, Viktor Staal, Karl Schönfeld, Oskar Sima, Albert Florath.

Kulturfilm Wochenschau

Abendvorstellung 6.00 Uhr. Sonntag 1.30 Uhr. Nicht für Jugendliche.

Wäsche für das Kleinkind

darf nie scheitern, sie muß also recht weich bleiben. Diese Wäsche mit DALLI in körperwarmen Wasser einweichen, dann wie gewohnt waschen. Das Gewebe bleibt weich und frisch. Ihr Kind fühlt sich wirklich wohl.

DALLI

MILCH DURCH GUTEN RAT

Bei allen Verkaufsanzeigen

müssen die Preise angegeben werden. Denen Sie bitte darauf, bevor Sie in unsere Geschäftsstelle kommen und Ihre Angelegenheiten aufgeben.

Schäße dich und deine Volksgenossen durch rechtzeitige Verdunkelung deiner Wohnräume

Dann kamen der Einfall, die Fortsetzung und die immer mehr Freunde, die in der Politik neue Rahmen setzen wollten, die sie schenkte und des Reiches führte

Wir wollen zurück zur

HEILQUELLE KARLSRUDE

BISKIRCHEN

Biskirchener Karlsrudeflaschen zurück, die Heilquelle dankt dafür